

5 Mädchen- und 9 gemischte Schulen. Auch gibt es 2 Hospitäler und ein Asyl für Leprosen. — 2. Apostolisches Vicariat der Marquesasinseln. Die große Rohheit der bis zur Menschenfresserei herabgesunkenen Bewohner hinderte hier lange jeden Aufschwung der schon mehr als 50 Jahre bestehenden Mission. Im J. 1838 sammelten die zwei ersten Missionare der Picpus-Gesellschaft eine Gemeinde auf St. Christina und 1839 auf Rukahiva. Hier erregte der von protestantischen Missionaren zu Tahiti erzogene Hauptling Lemoana nach seiner Rückkehr einen furchtbaren Kannibalenkrieg, mußte aber zuletzt französische Vermittlung anrufen. Damals wurde zugleich die Stellung der katholischen Mission gesichert, und die Protestanten, weil von der weltlichen Macht nicht mehr beschützt, zogen sich zurück. Nach dem Schreiben eines deutschen Paters (E. Schulte) ist es erst seit 1878 gelungen, feste christliche Gemeinden zu begründen. Das am 15. April 1848 für die acht Marquesasinseln errichtete Vicariat zählt heute unter 5216 Einwohnern 2800 Katholiken in 8 Haupt- und 47 Nebenstationen mit 44 Kirchen und Kapellen. Die 9 Missionare der Picpus-Gesellschaft werden von 6 Katecheten und 10 Ordensschwwestern unterstützt in der Leitung von 3 Knaben- und 2 Mädchenschulen mit 320 Knaben und 340 Mädchen. — 3. Apostolisches Vicariat Tahiti. Auch die Mission auf den Gambierinseln, auf Tahiti und den sog. niedrigen Inseln ging von der Picpus-Gesellschaft aus. Im J. 1834 landeten die ersten Patres, Caret und Laval, mit einem Katecheten, und trotz anfänglicher Schwierigkeiten gewannen sie allmählig das Vertrauen des Volkes. Schwerer ward es den Missionaren, auf den eigentlichen Gesellschaftsinseln festen Fuß zu fassen. Erst auf wiederholtes Einschreiten französischer Capitane konnten sie eine eigentliche Mission beginnen. Die dafür 1836 errichtete Präfector wurde schon 1848 zu einem Vicariat erhoben. Es umfaßt die Insel Tahiti, dann die Tubuai-, Gambier- und Tuamotu-Inseln, sowie die Osterinsel, und zählt unter etwa 80 000 Einwohnern 6600 Katholiken in 24 Haupt- und 30 Nebenstationen mit 38 Kirchen und 24 Kapellen. Neben 17 Patres der Picpus-Gesellschaft wirken noch 60 Katechisten und in den 47 Schulen mit 1500 Kindern 9 Ordensbrüder und 16 Ordensschwwestern; 4 eingeborene Ordensschwwestern leiten eine Erziehungsanstalt für Mädchen.

II. Centraloceanien. Der nachmalige apostolische Vicar Pompallier hatte 1837 die erste Mission auf Wallis (Uvea) gegründet. Er bekehrte alle 2600 Einwohner dieser Insel und bald danach die etwa 1000 Einwohner der Insel Futuna (Pome-Insel), auf der P. Chanel (1839 selig gesprochen) den Martyrertod erlitt. Später ward eine Mission auf der Insel Rotuma gegründet. Raum hatte die katholische Religion in Centraloceanien festen Fuß gefaßt, so wurde es 1843 zu einem besondern apostolischen Vicariat erhoben

und Tongatabu zum Sitz desselben bestimmt. Damals umfaßte es alle Inseln von 160° w. L. von Greenwich westlich bis zu den Salomonen, 160° ö. L. Der erste apostolische Vicar Bataillon, der 1842 schrieb: „Die Befehrung von Uvea (Wallis) ist eines der größten Wunder unserer Zeit; es war nach dem Berichte jeder Secte die gottloseste Insel Oceaniens“, besuchte 1844 zum ersten Mal die Insel Tonga, dann auch die Viti-Inseln, wo er auf der Insel Namuka die erste katholische Mission gründete. Ebenso wurde damals auf den Schifferinseln, dem Hauptbollwerke des Protestantismus in Centraloceanien, der Anfang zur Verbreitung des katholischen Glaubens gemacht. — 1. Apostolisches Vicariat Centraloceanien. Nachdem seit 1847 drei weitere Vicariate von Centraloceanien abgezweigt wurden, verblieben letzterem nur mehr Samoa, Futuna und Wallis. Der gegenwärtige apostolische Vicar Amandus Lamaze, Marist, zählt unter 36 000 Einwohnern 8450 Katholiken; die Einwohner von Wallis und Futuna sind sämtlich katholisch. In den 12 Stationen gibt es 12 Kirchen und 24 Kapellen. Die 18 Maristenmissionare, von denen 4 eingeboren sind, leiten zugleich ein Seminar für eingeborene Cleriker (48 Alumnus) in Vao. Sonst gibt es noch 44 Schulen, 2 Collegien und 9 Convicts für Mädchen, letztere geleitet von Maristinnen des dritten Ordens. — 2. Apostolisches Vicariat Neucaledonien. Die Maristenmissionare, welche 1843 hier landeten, waren die ersten Europäer, welche sich bleibend niederzulassen wagten. Es war der nachmalige erste apostolische Vicar Douarre, Titularbischof von Amata, mit zwei Priestern und zwei Katecheten. Trotz aller Schwierigkeiten und Hindernisse konnten bald einige Gemeinden gegründet und diese Inseln durch Decret vom 2. Juli und durch Breve vom 18. Juli 1847 von Centraloceanien als selbstständiges Vicariat abgetrennt werden. Wenn auch die Missionare immer noch gegen neue Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, so wuchs doch nach und nach die Zahl der Befehrten, und die Maristen ruhten nicht, bis sie den größten Theil der Bevölkerung der Vielweiberei und der Menschenfresserei entwöhnt und sie Bekleidung, Ackerbau und Viehzucht gelehrt hatten. Am 24. September 1853 nahm Frankreich diese Gruppe in Besitz und machte sie 1865 zu einer Strafscolonie. Der heutige apostolische Vicar Hilariou Frayffe, Titularbischof von Abilene, dem außer Neucaledonien die benachbarten Inseln Belep, Ronie, Loyalty, sämtlich unter Frankreich, sowie die Neuhebriden, unter einheimischen Häuptlingen stehend, untergeben sind, zählt unter 70 000 Einwohnern 28 500 Katholiken, und zwar 10 000 Eingeborene und 18 500 europäische Ansiedler, in 81 Haupt- und 40 Nebenstationen. Die Maristenmissionare sind 45 an Zahl; sie leiten zugleich für die europäischen Colonisten 2 Convicts und 5 Elementarschulen und für die Kinder der Sträflinge weitere 2 Convicts und 2 Elementar-